

Sie lächelt geheimnisvoll, ihr Blick ruht auf etwas Unbekanntem außerhalb des Bildes: „Die Dame mit dem Hermelin“ von Leonardo da Vinci wirkt mindestens genauso rätselhaft wie seine Mona Lisa. Nach einer rund einjährigen Reise durch Museen in Mailand, Berlin und London ist Krakaus prominenteste Frau nun wieder an ihren angestammten Platz zurückgekehrt, das Czartoryski-Museum in der Altstadt.

Die Krakauer sind stolz auf das Gemälde, es ist das wertvollste in Polen. Das Bildnis der Mailänderin Cecilia Gallerani, einer Geliebten von Ludovico Sforza, ist eines von nur vier bekannten Frauenporträts da Vincis. Es ist Teil der Sammlung der exzentrischen Fürstin Izabela Czartoryska, einer Schriftstellerin und Kunstsammlerin, die 1786 in Puławy das älteste Museum Polens gründete. Über die Bedeutung des Hermelins gibt es diverse Thesen.

„Eine davon ist, dass das Tier die erotische Beziehung mit dem Fürsten symbolisiert“, erklärt Agata Dutkowska. Die Künstlerin und Soziologin ist eine der Reiseführerinnen des fünf-tägigen Reiseprogramms „No men – no limits. Durch Krakau auf Stöckelschuhen“. Die Kultur- und Spa-Reise exklusiv für Frauen ist eine Erfindung der Unternehmerinnen Aneta Kawa und Kasia Hoffmann. Die Gründerinnen der Sprachschule Varia bieten auch Kultur-reisen an.

Ein Rendezvous mit dem „duftenden, lyrischen und künstlerischen Krakau“ bildet den Auftakt der Reise, die im Januar mit dem Touristikpreis einer deutschen Zeitung ausgezeichnet wurde. Agata führt die fröhlich plappernde Gruppe durch die malerische Altstadt. „Falls die Schuhe drücken, können Sie jederzeit eine von diesen hier nehmen“, scherzt sie und zeigt auf die Pferdekutschen, die vor den berühmten Tuchhallen auf dem Marktplatz stehen. Sie führt uns zu den Sehenswürdigkeiten, die Krakau zu einer der schönsten Städte der Welt machen, gewährt uns aber auch Einblicke, die normalen Touristen verschlossen bleiben.

Schöne Stadt der starken Frauen

Zwei junge polnische Unternehmerinnen bieten **Krakau-Reisen** aus der femininen Perspektive an. Das Motto: keine Männer – keine Limits



Die Tuchhallen auf dem Rynek Glowny, dem Hauptmarkt in der Altstadt. Darunter erstreckt sich auf 4000 Quadratmetern das Historische Museum Fotos: Grunwald, dapp

tun wäre eine Sünde, die ich beichten müsste – aber das ist natürlich nicht der Grund, warum ich hingehe“, sagt Kasia Hoffmann, Mutter von Zwillingen.

Die Marienkirche, neben Florians-tor und Burg Wawel eines der Wahrzeichen Krakaus, hat zwei Eingänge. Einer ist für Touristen, die den Marienaltar des Nürnberger Meisters Veit Stoß besichtigen wollen. Der andere ist für die

vergnügen. In einer Stadt mit 160 000 Studenten ist viel los – sicher findet sich Stoff für die nächste Beichte.

Es ist die Mischung aus tief verwurzelter Tradition und lebensfroher Aufbruchstimmung, die Krakau besonders macht. Bei den Frauen ist dies am deutlichsten. Sie laufen geschminkt und zu rechtgemacht mit Pumps übers Kopfsteinpflaster: zur Messe oder zur Uni,

bereiten, lassen sich beim Star-Friseur Tomek stylen oder genießen eine Streichelmassage im Endorfina-Spa-Salon. Sehr unterhaltsam ist der Mini-Sprachkurs. Die Lehrerin Agnieszka Styputka vermittelt einen Grundwortschatz, „damit ihr mit den polnischen Barkeepern flirten könnt“. Fast schade, dass die alle Englisch sprechen, viele sogar auch Deutsch.

bleichten sie mit Abwasser, die Haut mit den Exkrementen gezüchteter Igel. Zum After-Work-Drink treffen sich Krakauerinnen in Kazimierz. Das alte jüdische Viertel, das von den Nazis entvölkert wurde, ist wieder aufgeblüht, seit es als Drehort für „Schindlers Liste“ diente. An der Szeroka-Straße liegt das Restaurant Helena Rubinstein. Die Kosmetik-Königin wurde wahrschein-

